Verfasser gelten eben nur die von ihm praktisch genannten Wissenschaften, und damit dürfte wohl nicht jeder Leser so einig gehen wie das von ihm gewählte Musterexemplar.

Der zweite Band ist von einem Ingenieur geschrieben, der lange Jahre in China gelebt hat. Der erste Teil versucht, einen Einblick in die von der unsrigen völlig verschiedene Gedankenwelt des "alten China" zu geben, die es fertig gebracht hat, daß das Land bis heute von jeder sozialen Frage in unserem Sinne gänzlich freigeblieben ist. Die folgenden Teile bringen einen geschichtlichen Abriß des Verkehrs Chinas mit dem Mittelmeergebiet in der Frühzeit, dann der "Aufschlußarbeiten" der europäischen Völker, die nicht gerade immer als Ruhmesblätter der letzteren zu werten sind, und schließlich über "Chinas Ringen um westliche Zivilisation", die mit Sunyatsens "Testament" abschließen und zu der Feststellung führen, daß die heutige Regierungsform dieselbe ist wie die Sowjet-Rußlands. Auf den letzten 40 Seiten wird an Sonderbeispielen gezeigt, daß zurzeit noch bei den dortigen Arbeitsverhältnissen Arbeitslöhnen die und Maschine nur in Einzelfällen konkurrenzfähig ist. Trotzdem kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß China gezwungen sein wird, aktiv in die Industrialisierung hineinzusteuern, obwohl ihm die aus allen Ecken schauende Kargheit und Genügsamkeit einen geschichtlichen Bestandteil des Volkes darstellt. Da das Land für die Erzeugung der Lebnsmittel schon bis aufs äußerste ausgenutzt ist, wird in dem Fall China nach Sibirien, schließlich bis an den Ural übergreifen müssen, wie seine Bauern heute schon die Mongolei einfach überschwemmt haben.

Der Inhalt des dritten Bandes wird am besten durch seine Schlußworte gekennzeichnet: "Die technische Arbeit hat die Menschheit von ihrer Wiege ab begleitet. Sie machte die Erde erst in unserem Sinne bewohnbar. Nach der Sicherstellung der nackten Existenz ist ihr Ziel die Befreiung des Menschen von rein physischer Arbeit. Dazu wird sie um so rascher gelangen, je eingehender die besten Wege studiert und unter kundiger Führung begangen werden. Auch die technische Arbeit benötigt staatsmännische Leitung, je größer eine Nation ist, um so dringender. Damit ist ein Bedarf an weitschauenden Persönlichkeiten mit hochentwickeltem Verständnis für das der Technik jeweils Mögliche fest-Solche Führernaturen können nur gestellt. wachsen auf dem Boden einer erheblich verbesserten technischen Allgemeinbildung und der Erkenntnis von ihrer politischen und kulturellen Bedeutung. Zu diesem Ziel kann und sollte ein jeder an seinem Teil beitragen: der Nichttechniker, indem er selbst nach dem Verständnis der technischen Zusammenhänge drängt, und der Techniker, indem er der Verbreitung dieses Verständnisses jeden Vorschub leistet." - Nebenher wird manches sehr richtige Wort geprägt über den Unwert populärtechnischer Literatur, über mangelhafte Technik, die die Ursache der meisten aus der Technik erwachsenden Belästigungen bildet, und über die fehlende Leitung im Interesse des Allgemeinwohles, die die fehlerhafte Technik erst aufkommen läßt. Stephan.

Arno Dorl, Das Vorzeichnen im Kessel- und Apparatebau. Verlag Julius Springer, Berlin. Preis geh. 2,— RM.

Das Heftchen behandelt auf 60 Textseiten mit 73 Figuren den im Titel angegebenen Gegenstand in breiter, ausführlicher Darstellung, wie es im Rahmen der Simon'schen "Werkstattbücher für Betriebsbeamte, Vor- und Facharbeiter" durchaus angebracht und zweckmäßig ist. Es dürfte auch den Konstrukteuren der einschlägigen Fabriken manche Anregung für das Einschreiben von Maßen usw. geben

Stephan.

P. Menert, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Technischen Mechanik und Festigkeitslehre zugleich Zusammenstellung der wichtigsten Formeln mit Unterweisung zu deren Anwendung in leichtfaßlicher Darstellung zum Gebrauch für Praxis, technische Fachschulen und zum Selbstunterricht. Teil IV: Mechanik der flüssigen sowie der gas- und dampfförmigen Körper, bearbeitet von A. Weiske. Verlag Franz Deuticke, Leipzig und Wien. Preis geh. 2,— RM.

Das von dem Kollegen des inzwischen leider verstorbenen Verfassers herausgebrachte letzte Heft der Sammlung mit dem langen Titel umfaßt nur 38 Textseiten. Es bringt die Zusammenstellung der Grundformeln und eine Anzahl völlig durchgearbeiteter einfacher Beispiele dazu. Die speziellere und naturgemäß wesentlich umständlichere Anwendung auf einschlägige Maschinen usw. wird nicht gebracht. Hierin schließt sich das letzte Heft eben den vorhergehenden an, die nur die einfache Mechanik in dem Umfang lehren wollen, wie sie an einfachen Maschinenbauschulen mit einigem Erfolg betrieben werden kann.

M. ten Bosch, Vorlesungen über Maschinenelemente. IV. Heft: Reib- und R\u00e4dergetriebe. Verlag Julius Springer, Berlin. Preis geh. 7,80 Reichsmark.

Das vierte Heft bringt auf 97 Textseiten mit 196 Abbildungen eine Uebersicht über die Reibund Zahnräder, die Riemen- und Kettentriebe und schließlich die mechanischen Bremsen. Der Verfasser versucht, wie bereits bei der Besprechung der Hefte 1 und 3 hervorgehoben wurde, das Wesentliche so kurz und knapp wie nur möglich darzustellen, indem z. B. häufig Kurvenzüge nur mit einer einfachen Unterschrift gegeben werden, ohne daß im Text näher darauf eingegangen wird. Es gelingt so, ein umfangreiches, im Laufe der Zeit stark angeschwollenes Gebiet so weit zusammenzudrängen, daß es für das erste Eindringen in den Stoff ausreicht, ohne den Durcharbeitenden zu ermüden. Darin liegt in erster Linie der Wert dieser dünnen Hefte.

So einfach, wie die Sache S. 70 dargestellt wird, ist übrigens die Biegungsberechnung der

